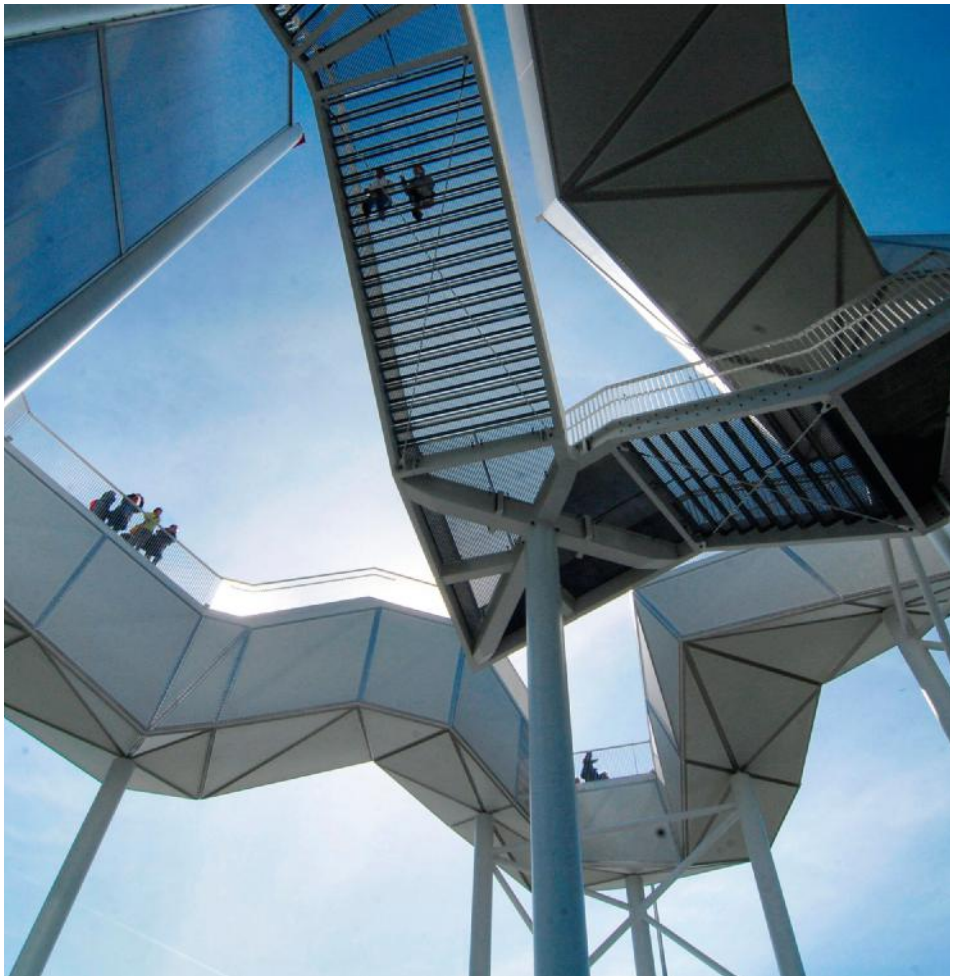
Ost

NEUE SEITEN AUS IHREM KIEZ



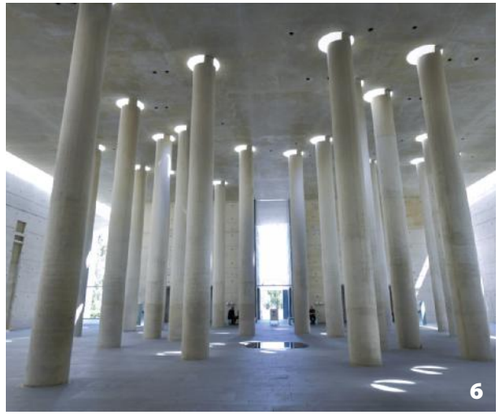
Lösung: Es ist der Wolkenhain, die Aussichtsplattform im Kienbergpark neben den Gärten der Welt.

Was ist los in meinem Quartier? Welche Termine stehen an? Welche Läden sind einen Besuch wert? Was tut degewo für meinen Kiez? Auf diesen gelben Seiten steht, was in den nächsten drei Monaten in Ihrer Nachbarschaft läuft. Dazu lernen Sie interessante Menschen in Ihrer Umgebung kennen und erfahren von spannenden Projekten und Initiativen

↑ **WO IST DAS DENN?**
Kleine Rätselaufgabe! Schauen Sie sich um in Ihrer Nachbarschaft, dann werden Sie diese besondere Ansicht bestimmt entdecken

Foto: IMAGO/PEMAX

TERMINE



Fotos: MÄRCHENLAND; Getty Images (6); 1. FC Union Berlin; mauritius images/Bildagentur-online/Schoening/Alamy

3.–20. November
1. Vorlesen
Die Märchentage sind eine schöne Vorweihnachtstradition. Im Berliner Osten wird am 4. und 7. Nov. in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek (Frankfurter Allee 149) und am 9. Nov. im Kino Kiste in der Heidenauer Str. 10 vorgelesen.
Infos: berliner-maerchentage.de

Jeden Mittwoch
2. Mitmachen
Die Seniorengruppe „Fröhlicher Herbst" im Pestalozzi-Treff Mahlsdorf sucht noch Verstärkung. Geboten werden neben Kaffee und Kuchen zum Beispiel Lesungen und Diavorträge.
14–18 Uhr, im Pestalozzi-Treff, Pestalozzistr. 1A

13. Dezember
3. Kids schützen
Wenn Tablet oder PC fürs Kind ins Haus kommen, sollte man die verschiedenen Betriebssysteme kindersicher einstellen. Wie das geht, zeigt ein Infoabend in der Mark-Twain-Bibliothek.
16.30–18 Uhr, Freizeitforum, Marzahner Promenade 52-54

1. Dezember
4. Vorfreuen
Adventsmarkt in Marzahn: mit Bühnenprogramm von Cabuwazi, Mitmach-Aktionen wie Baumschmücken, Weihnachtsbasteln, Fotobox, Essen und Trinken. degewo unterstützt das Ganze.
15–18.30 Uhr, Don-Bosco-Zentrum, Otto-Rosenberg-Platz 1

23. Dezember
5. Mitsingen
Nur wenn die Fans des Fußballvereins 1. FC Union Berlin inbrünstig singen, wird es auch wirklich Weihnachten. Und wer es nicht ins Stadion schafft – der RBB überträgt es im Fernsehen.
Ab 19 Uhr, Stadion an der Alten Försterei, Köpenick

20. November
6. Vorsorgen
Ein Besuch im Krematorium Baumschulenweg ist mit Trauer und Vergänglichkeit verbunden – aber dieser Tag bietet auch die Möglichkeit, sich vorzubereiten: bei Führungen, Lesungen, Musik und Gesprächen.
11–18 Uhr, Südostallee 55

15. Dezember
7. Zusammenkommen
Im Nachbarschaftscafé „T-Treff" des integrativen Wohnprojekts ToM (Tolerantes Miteinander) lädt das Team zum winterlichen Punschtrinken mit Nachbarn und Freunden ein. Plätzchen gibt es natürlich auch dazu!
17–18 Uhr, Wegedornstr. 119

6. Dezember
8. Informieren
Wie können wir im Alter wohnen? Welche Möglichkeiten gibt es, welche Kosten werden übernommen? Antworten gibt es in der Infoveranstaltung des Pflegestützpunktes Marzahn.
13–17 Uhr, Freizeitforum, Marzahner Promenade 52–54

Ost

Eine Sache mit Zukunft

Praktikum, Ausbildung, Festanstellung bei degewo: Ali Reza Roschan kam ohne Deutschkenntnisse nach Berlin und hat heute einen guten Job als Elektriker

Ali Reza Roschan im Garten der Marzahner dTD-Werkstatt. Wer dort aus dem Fenster schaut, entdeckt ein Pony

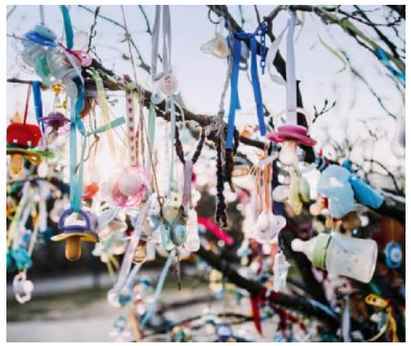
Es gibt Betriebsstätten, in denen man auch gerne arbeiten würde, und dazu gehören die technischen Dienste von degewo. Ziemlich idyllisch im Bereich des alten Marzahner Dorfangers gelegen, plus Garten und Ausblick auf eine Weide mit Pony. Allerdings haben die über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Elektro hier meistens keine Zeit, Aussicht und Umgebung zu genießen. Denn von dieser Einsatzzentrale schwärmen die Teams aus, wenn irgendwo im Berliner Osten das Licht ausgegangen ist – und unter ihnen ist seit 2017 auch Ali Reza Roschan. Der in Afghanistan geborene junge Mann, gelernter Schneider, 2015 aus dem Iran geflüchtet, hatte hier zunächst während eines allgemeinen Praktikums für Geflüchtete einen Monat Station gemacht, was ihm gut gefallen hatte.

Und auch die degewo-Ausbilder erkannten sein Potenzial. Mit ihrer Unterstützung arbeitete er dann noch ein Jahr als technischer Helfer vor Ort mit, auch um parallel seine Deutschkenntnisse zu verbessern. Ab 2018 folgte dann eine Ausbildung zum Elektriker. Im Januar 2022 hat er sie abgeschlossen – und ist sofort übernommen worden. Ali Reza Roschan freut sich über diese Entwicklung: „Auch weil das Team hier gut ist. Meine Kollegen haben mir zum Beispiel sehr geholfen, was die Sprache angeht."

Denn Ali Reza Roschans Muttersprache ist Dari-Persisch, er kam ganz ohne deutsche Sprachkenntnisse nach Berlin. Da ist es umso erstaunlicher, dass er heute so selbstverständlich allein zu den Kundinnen und Kunden in Marzahn, Lichtenberg oder Prenzlauer Berg fährt, um sich um deren Steckdosen und Lichtschalter zu kümmern. Man merkt ihm an, dass ihm die Arbeit Freude macht, und nicht nur das: „Die Leute freuen sich ja auch, uns zu sehen. Und wir können ihnen bei ihren Problemen helfen." Nach der Arbeit fährt der heute 27-jährige Ali Reza Roschan dann zurück nach Marzahn. Denn hier arbeitet er nicht nur, hier wohnt er auch mit Frau und Kindern, die auch schon in Marzahner Kitas und Schulen gehen: „Alles läuft gut für uns. Und eine Handwerker-Ausbildung zu haben ist sowieso eine Sache mit Zukunft."

No Budget Geschenkidee

Ein Glücksglas ist eine gute Idee für alle, die ein schönes Geschenk für einen lieben Menschen brauchen. Die Zutaten: ein Marmeladenglas, Papier und Buntstifte. Einfach kleine Zettel mit bunten Glücksbotschaften, Zitaten oder Vorschlägen wie „Mach Dir heute mal eine heiße Schokolade" beschriften, zusammenfalten, ins Glas füllen, Schleifchen drum – und fertig!



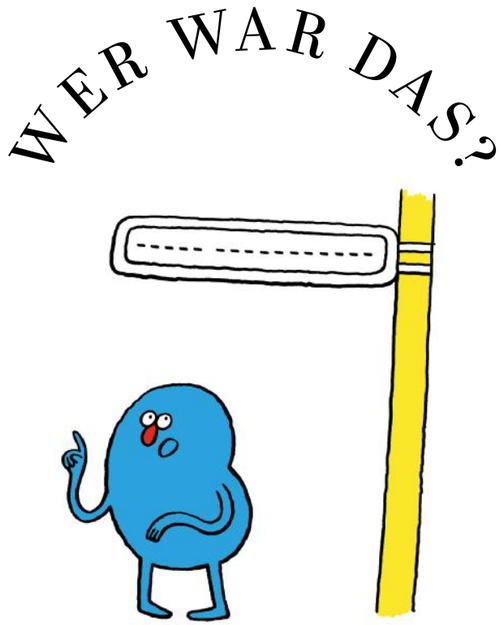
Auf zum Schnullerbaum

Der Brauch kommt ursprünglich aus Dänemark: Kleinkinder, die bereit sind, sich von ihrem Schnuller zu trennen, können ihn in einem feierlichen Ritual an einen Baum hängen, an dem er in guter Gesellschaft ist. Ein solcher Baum mit vielen bunten Schnullern steht auch vor dem Freizeitzentrum FEZ in der Köpenicker Wuhlheide.

Fotos: Max Zerrahn (2); Getty Images (2); Illustration: Nadine Redlich

Straßennamen raten

stadtleben verrät die Geschichten hinter den Schildern



In Chile sollte sich eine sozialistische Gesellschaft durchsetzen – mit einem Arzt als Anführer. Dieser war noch als Student politisch aktiv geworden, um gegen die Diktatur zu protestieren. Als Mitglied der Sozialistischen Partei ging er ins Parlament und schloss Sozialisten, Kommunisten und kleine Linksparteien zusammen. Seine Partei gewann 1970 die Präsidentschaftswahlen, der Mediziner wurde Präsident. Er verstaatlichte Bodenschätze, enteignete Großunternehmen, sorgte für mehr Bildung und – natürlich – eine bessere Gesundheitsvorsorge. Nach drei Jahren wurde er vom späteren Diktator Pinochet bei einem Militärputsch gestürzt. Nach seinem Tod wurde der Arzt weltweit geehrt, auch in Ost-Berlin.

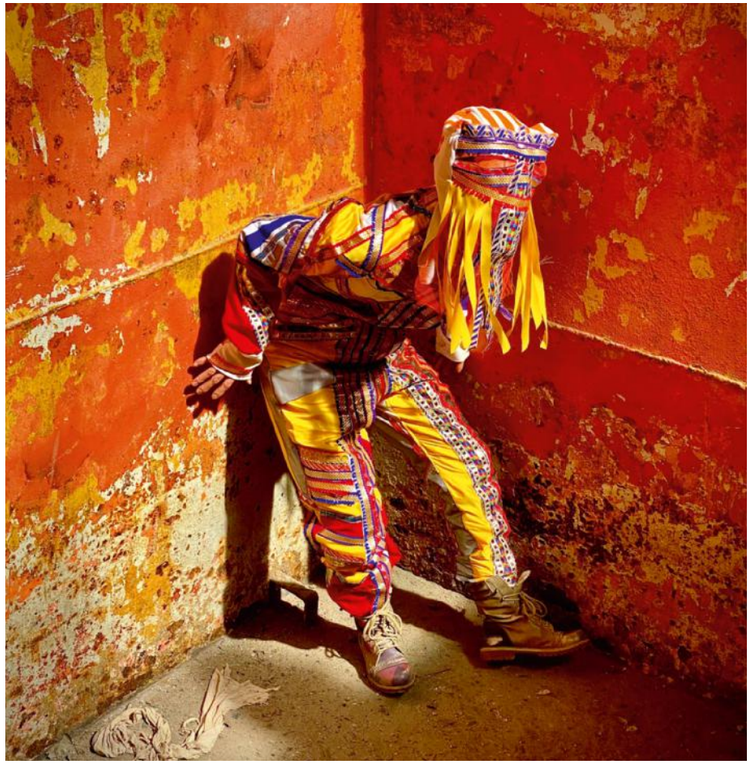
Salvador Allende, Arzt und Politiker. Nach ihm ist eine Straße in Köpenick benannt.

Ost

MaHalla sucht Kunstfreunde

Die MaHalla freut sich über Freiwillige, die beim Aufbau und Betrieb des neuen Kunststandortes helfen. Für 100 Freiwilligenstunden gibt es eine einjährige kostenlose MaHalla-Mitgliedschaft. In der ehemaligen Turbinenhalle des Kraftwerks Oberspree finden Ausstellungen, Konzerte, Inszenierungen und weitere Kulturveranstaltungen statt.

Adresse: Wilhelminenhofstr. 76, 12459 Berlin
Mehr Infos: mahalla.berlin



153 neue Stadtbäume

Die Stadtbaumkampagne für Berlin gibt es schon länger, aber jetzt wird sie so dringend gebraucht wie noch nie: Berlinweit werden bis zum Winter 755 neue Bäume gepflanzt, ein weiterer Schwung folgt dann im Frühjahr. 153 Stadtbäume sind allein für Treptow-Köpenick und Marzahn-Hellersdorf vorgesehen.

E-Autos an Laternen laden

Elektroautos können jetzt auch an Straßenlaternen aufgeladen werden. An der Oberfeldstraße in Biesdorf sind drei Laternenladepunkte in Betrieb gegangen. Bis zu 1000 weitere sollen in Marzahn-Hellersdorf und Steglitz-Zehlendorf installiert werden. An den Laternen können E-Autos mit einer Leistung von 3,7 Kilowatt aufgeladen werden. Das ist weniger, als die üblichen Ladestationen mit 11 Kilowatt bieten. Das Laternenladesystem ist also eher für Autofahrer geeignet, die ihre E-Fahrzeuge lange stehen lassen und über Nacht aufladen können.

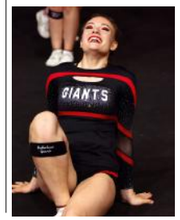
Kraft, Mut und Teamgeist

Here we go: Die Giants in Marzahn zeigen, was modernes Cheerleading heißt. Es ist ein eigenständiger Sport. Einer, der viel Spaß macht

Weit und breit keine Puschel. Oder Pompons. Dafür ist in der Sporthalle der Marcana Schule in Marzahn an einem normalen Trainingsdonnerstag guter Sport zu sehen: Flickflacks werden am Boden durchgeturnt, Hebefiguren ausprobiert, menschliche Pyramiden gebaut und jede Menge Salti & Co. geübt. Alles dargeboten von über 100 fröhlichen und gleichzeitig konzentrierten jungen Sportlerinnen zwischen fünf und 16 Jahren, unterteilt in die Altersgruppen PeeWees (bis zwölf Jahre), Juniors (bis 16 Jahre) und Seniors (ab 16 Jahre).

Gerade als man denkt, das mit den Pompons sei vielleicht auch nur etwas aus amerikanischen Filmen, fliegen dann doch noch welche auf das Trainingsfeld. Allerdings auch nur in Richtung einer Gruppe, genauer gesagt landen sie bei den Juniors, die gerade eine Wettbewerbs-Choreo einstudieren. „Jaja“, sagt dann auch Trainerin Viktoria Pohl, als sie das sieht, diese Tanzwedel seien jetzt auch nicht das, was ihr am besten an ihrem Sport gefällt. Aber ein Element müssten die Mädchen damit bei nationalen und internationalen Wettbewerben zeigen. Ansonsten sind die Dinger beim Training und auch bei Wettbewerben kaum präsent, sie stammen noch aus der Zeit, als weibliche Cheerleader tatsächlich die Anfeuerungstruppe für die männlichen Highschool-Sportler waren.

Was so leicht und fröhlich aussieht, fordert viel Körperspannung und Konzentration



In der Halle in Marzahn ist davon zum Glück keine Rede mehr. Cheerleading ist ein eigenständiger Sport, in dem es um Teamgeist, Beweglichkeit, Dynamik, Körperspannung und Rhythmusgefühl geht. Und um Mut und Vertrauen. Das Beste daran, sagt Viktoria Pohl: „Das kann man alles lernen!“ Sowohl den Bodenturn-Anteil als auch das Tänzerische und den Teamgeist – unabhängig von den körperlichen Voraussetzungen: „Jede, die möchte, ist hier willkommen.“ Allerdings möchten zurzeit mehr, als eigentlich aufgenommen werden können. „Wir machen immer noch was möglich, wenn Mädchen sehr gerne mitmachen möchten. Wir empfehlen aber erst mal, unsere Website und unsere Social-Media-Kanäle anzuschauen, ob es denn überhaupt infrage kommt.“

Und was den Hollywood-Touch angeht: Ein bisschen was geht da schon noch. Immerhin gibt es nicht nur die Wettbewerbs-Kostüme, die ziemlich schnittig aussehen. Die einzelnen Trainingsgruppen haben dazu vielsprechende Namen wie „Incredible Giants“, „Jumping Giants“ oder „Sparkling Giants“. Die Trainingssprache ist dazu Englisch, und in diesem Sinne heißt es auch zweimal wöchentlich im Training in Marzahn: Proud to be a Giant!

Infos und Kontakt: giantscheerleaderberlin.de

Fotos: Jensus Krassnik; Getty Images; Tom Lorenz (2)

Bunte Farben am Kinderkeller

Kids verschönern ihren Kiez: Die Sockelmauern am Kinderkeller Marzahn wurden neu gestaltet. Die Workshops dazu fanden bereits in den Sommerferien statt. Und die Umsetzung der finalen Entwürfe auf den Flächen wurde dann im September beim Graffiti-Workshop unter der Anleitung der Werbeagentur 0815 industries in Angriff genommen. Die jungen Künstler sind – zu Recht – stolz auf ihre Arbeit. degewo hat dieses Projekt gerne unterstützt.

DRK-Feldküche in Marzahn

Einmal im Monat kommt die DRK Feldküche auf den Helene-Weigel-Platz und verteilt frisch zubereitete warme Mahlzeiten und gespendete Lebensmittelpakete an Menschen, die Unterstützung brauchen. Laut DRK werden es immer mehr, zum Teil kommen sogar schon Leute aus dem Mittelstand. Die nächsten Termine sind am 26. November und am 24. Dezember.

Wir sind für Sie da

Über das Serviceportal „Meine degewo“ ist degewo rund um die Uhr erreichbar. Sie können dort zum Beispiel Schäden melden, Anträge stellen, den Status eines Anliegens prüfen, Dokumente herunterladen, persönliche Daten aktualisieren, den Mietkontostand einsehen, Neuigkeiten erfahren oder im Chat Antworten bekommen. Registrieren Sie sich einfach mit Ihren Benutzerdaten und dem Registrierungscode, den Sie per Post erhalten haben, in der App „Meine degewo“ oder unter meine.degewo.de.

Fotos: Kulturhochhaus; DRK; Illustration: Nadine Redlich